



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

In der freien Natur

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Die Linien der Landschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55615)

sondern Seele. Nicht die Landschaft vor ihm malt der Künstler, könnte man sagen, sondern das, was ihm die Seele bewegte, als er davorstand.

Die Linien der Landschaft.

Die Linien und Formen, die wir sehen, sprechen im Einzelnen, wie in ihrem Zusammenwirken eine sehr verschiedene Sprache und wirken verschieden auf uns ein. Hier einfache, große, da prickelnde, kleinliche, hier feine, zarte, da grobe, starke, hier anmutige, da monumentale, hier verschwommene, da kraftvolle, energische Linien u. a. m. Hier einfache, da buntumrissene, hier niedliche, da gewaltige, hier weiche, da eckige, hier liebenswürdige, da packende, hier ruhige, da bewegte Formen u. a. m. Hier ein monumental-einfaches, da ein lebhaftes, hier ein einheitliches, da ein zerrissenes, hier ein lustiges, da ein wehmütig-ergreifendes, hier ein weichliches, da ein kraftvolles Linien- und Formen nebeneinander. Hier wenig Einzelheiten, da ein lebhaftes, ja wirres Durcheinander, hier vorwiegend gleiche Formen, da abwechslungsvolle, hier Einklang, da Widerstreit, hier alles vorwiegend wagrecht, also Ruhe, da Kühn, trotzig aufstrebende Formen, hier unendliche Weite, da bizarre Enge u. s. w. Zwischen leisen und gewaltigen, anziehenden und herrlichen, schönen und barocken, lustigen und wehmütigen Wirkungen alle erdenklichen Zwischenstufen!

Und dazu die Veränderungen, die durch besondere Wetterverschiedenheiten hervorgerufen werden: die leise Bewegung durch den Wind, der ein leises Hin- und Her-

wiegen einiger Linien hervorruft, die starke Bewegung durch den Sturm, dessen Richtung in dem Beugen der Bäume, in der Form der Wolken u. a. ausgeprägt, eine ganz bestimmte Linienrichtung im Bilde stark mitsprechen läßt, oder die verschleiernenden Einflüsse des Nebels, der alles Entferntere verschwinden läßt, des Regens, der in seiner Fallrichtung dazu eine bestimmte Streifung des Bildes hervorruft, des Schneefalls mit seiner Punktierung, des liegenden Schnees, der einzelne Linien und Formen verdeckt, andre um so kraftvoller hervorhebt u. a. m. Sie können ganz gewaltige Verschiebungen des Eindrucks hervorrufen — allein durch die Veränderungen der Linien! Sie können den Eindruck, den eine Landschaftsform bei normalem Wetter hervorruft, verstärken, können Stille zu Weihe oder Todesruhe, Größe zu Erhabenheit, zu Monumentalität, Wehmut zu Düster und Grauen steigern, sie können aber auch völlige Umänderungen hervorrufen, Anmut in Trauer, Stille in kraftvolles Leben, prickelndes Leben in Starrheit verwandeln u. a. m.

Auch die Tages- und Jahreszeiten verändern die Linien und Formen sehr. Abend und Nacht vereinfachen. Schneeloser Winter verwandelt die im Sommer einheitlichen Blattmassen des Waldes in ein Liniengewirr. Der Vorfrühling verschleiert dieses, ohne es aufzuheben u. a. m.

Licht und Schatten.

Gehen wir zu kurzer Beschäftigung mit der Beleuchtung über. Lichtquellen sind Sonne, Mond und künstliche